

# Niemand darf verloren gehen!

**INTEGRATIONSKURSE** Evangelische Erwachsenenbildung setzt um, was die EKD-Synode fordert. Beispiel aus dem Kirchenkreis Soest

„Niemand darf verloren gehen“ – dieser Satz steht über der Abschlusskundgebung der diesjährigen EKD-Synode. Darin verpflichten sich die Evangelischen Kirchen in Deutschland, nicht nur mehr Bildungsgerechtigkeit zu fordern, sondern diesem Plädoyer auch Taten folgen zu lassen. Das Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe bietet bereits seit 2005 Integrationskurse für Einwanderer an. 51 solcher Kurse sind seitdem an dreizehn Standorten der westfälischen Landeskirche durchgeführt worden. Antje Rösener sprach mit Anita Goy, Erwachsenenbildungsreferentin in Soest und der Sprachlehrerin Elisabeth von Stieglitz.

■ **Frau von Stieglitz, was für Menschen kommen in die Kurse?** Elisabeth von Stieglitz: Da ist etwa Sarah K. (29) aus Uganda, eine alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Eine temperamentvolle junge Frau. Die bestandene Sprachkursprüfung hat sie selbstbewusst gemacht. Sie hat inzwischen Arbeit in einem Supermarkt gefunden und ist stolz auf ihre finanzielle Selbstständigkeit. Oder ich erinnere mich an Selma B. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder, spricht und schreibt aber nur arabisch. Für sie mussten wir einige Wochen lang vor jedem Unterrichtstag zehn Minuten früher anfangen, um ihr unsere Schriftzeichen beizubringen. Ihr Mann unterstützt sie zu Hause beim Üben. Es wird noch dauern, bis sie wirklich lesen und verstehen kann.



Begegnung auf dem Seminar „Kirchen- und Moscheepädagogik in Kindertageseinrichtungen“ der Evangelischen Erwachsenenbildung. FOTO: EBW

Ganz anders ist es mit Ywona T. aus Georgien, die seit elf Jahren hier lebt. Sie hat im Heimatland Journalismus studiert und dort auch bei einer Zeitung gearbeitet. Für sie ist der Sprachkurs ein erster Schritt zum beruflichen Einstieg in Deutschland. Nach weiterführenden Sprachkursen hat sie ein Fernstudium begonnen.

■ **Wie lange dauert so ein Kurs, was wird da gelernt?**

Elisabeth von Stieglitz: Ein Integrationskurs umfasst normalerweise 600 Unterrichtsstunden. In Lippstadt bietet die Volkshochschule Vollzeitkurse an, die Erwachsenenbildung hat sich auf Teilzeitkurse spezialisiert, die besonders für Frauen mit Kindern attraktiv sind. Ein Teilzeitkurs dauert bei 15 Wochenstunden etwa 15 Monate. Die Teilnehmer lernen, sich in Alltagsthemen zu verständigen, Fra-

gen zu stellen und ihre Meinung zu formulieren. Der Kurs schließt mit dem Deutschtest für Zuwanderer (DTZ) ab.

■ **Bis zu 20 Teilnehmende, zum großen Teil aus unterschiedlichen Nationen. Wie unterrichtet man so eine Gruppe?**

Elisabeth von Stieglitz: Natürlich gibt es immer wieder Konflikte. Manchmal können sich die Menschen im wahrsten Sinn des Wortes gegenseitig nicht riechen. Sie ertragen die Fremdheit untereinander dann besonders schlecht, wenn ihnen ihre häuslichen Probleme über den Kopf wachsen. Auf der anderen Seite ist gerade in reinen Frauenkursen die Solidarität miteinander und das Interesse aneinander groß. Das Leben im fremden Land verbindet. Auch das Heimweh ist fast allen gemeinsam.

■ **Frau Goy, Sie stehen nicht vor der Klasse, aber ohne Sie würden die Kurse nicht angeboten. Was ist Ihre Tätigkeit?**

Anita Goy: Zunächst die Suche nach einer geeigneten Sprachlehrerin und Kinderbetreuerinnen. Sie müssen der Herausforderung, Kinder unterschiedlicher Sprachen, unterschiedlichen Alters und Herkunft zu betreuen, gewachsen sein. Dann auch die Suche nach geeigneten Räumen. Wir sind dankbar, dass es Gemeinden



Interview: Elisabeth von Stieglitz und Anita Goy (u.l.). FOTO: EBW

gibt, die uns für drei Vormittage in der Woche über so einen langen Zeitraum zwei Räume zur Verfügung stellen. Sonst wäre diese Arbeit nicht möglich. Dazu kommt die Kooperation mit städtischen Ämtern, viele Beratungsgespräche mit interessierten Frauen, die oft mühselige Beantragung von Leistungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, das Achten auf die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, die Suche nach Möglichkeiten, die Kinderbetreuung angemessen zu finanzieren. Das Bundesamt bezahlt dafür zu wenig, um eine individuelle Betreuung und Förderung der Kinder zwischen fünf Monaten und zwei Jahren sicher zu stellen. Wir sind dankbar, dass wir z.B. von der Stadt Lippstadt eine Spende dafür bekommen haben.

■ **Sie stecken viel Arbeitszeit in diese Kurse. Weshalb tun Sie das?** Anita Goy: Als erstes: Um der Men-

schen, der Frauen und Kinder wegen. Ich sehe es als eine wichtige Aufgabe gerade auch der Kirchen an, ihnen überhaupt eine Chance zu geben, ihre Fähigkeiten einzubringen. Von diesem Potenzial der Migranten ist viel zu wenig die Rede. Viele der Frauen hatten bisher mangels Kinderbetreuung einfach keine Chance, Deutsch zu lernen. Und ganz eigenartig: Die Begegnungen sind einfach sehr bereichernd. Vieles würden wir niemals kennen und verstehen lernen. Lebenssituationen stellen sich ganz neu dar, wenn man hinhört.

■ **Entstehen auch Kontakte zwischen den Kursteilnehmerinnen und den Gemeinden?**

Anita Goy: Wir haben erlebt, dass die Frauen eines Kurses das Gemeindefest mit köstlichen Spezialitäten ihres Herkunftslandes und durch ihre Anwesenheit und Gesprächsbereitschaft sehr bereichert haben. Es ist zu spüren, dass das Interesse aneinander wächst, wenn eine Gemeinde ihre Türen für diese Arbeit öffnet. Natürlich ist das ein längerer Weg. Es ist immer neu wichtig, viele Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, um die Fremdheit – aber auch die Unsicherheiten – auf beiden Seiten zu reduzieren. In einer evangelischen Gemeinde wird z.B. ein Integratives Erzählcafé angeboten – in der Hoffnung, hier einen Ort zur Vertiefung der Kontakte anzubieten.

## Mehr Verbindlichkeit im Dialog!

**INNERCHRISTLICHER DIALOG** Neue Entwicklungen in der Neuapostolischen Kirche

Mehr Verbindlichkeit im Dialog suchen! Diese Aufforderung formulierten 40 Weltanschauungs- und Ökumenebeauftragte am Ende einer Tagung in Berlin, die sich mit Wandlungsprozessen in der Neuapostolischen Kirche (NAK) befasste.

Die Ergebnisse der Tagung fassten der Leiter der EZW, Reinhard Hempelmann und der Referent für christliche Sondergemeinschaften, Michael Utsch, in folgenden Punkten zusammen. Sie dürften für die weitere Diskussion in Gemeinden und Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen (ACK) hilfreich sein: ■ Die NAK bemüht sich um weitere Klärungen bezüglich derjenigen lehramtlichen Orientierungen, die aus ökumenischer Sicht den grundlegenden Konsens im gemeinsamen Glauben in Frage stellen. Dazu zählt u. a. das Verständnis des Apostelamtes und der Versiegelung, aber auch die Identifikation der NAK mit der endzeitlichen Brautgemeinde. Initiativen, die darauf abzielen, Trennendes und Kontroverses offen anzusprechen und Gemeinsames wahrzunehmen und zu suchen, sind zu fördern und gleichzeitig verbindlicher zu gestalten.

■ Kontakte und Begegnungen auf lokaler, regionaler und

überregionaler Ebene zwischen der NAK und anderen christlichen Kirchen sind fortzusetzen und zu intensivieren. Der Aufbau einer Dialogkultur und die Suche nach respektvollen Umgangsformen ist auch abgesehen von der Frage der ACK-Mitgliedschaft ein wichtiges Anliegen.

■ Aus der Sicht der Weltanschauungs- und Ökumenebeauftragten sollte es in der NAK zu einer stärkeren Würdigung des Dienstes der Theologie für kirchliches Leben und Lehren kommen.

■ Manche NAK-Mitglieder erleben die Gruppenstruktur ihrer Kirche und die apostolische Autorität immer noch als einengend und vereinnahmend. Hier sind offene Gespräche mit allen Beteiligten zu führen, um mehr Transparenz und Freiheit zu ermöglichen.

■ Zu den Chancen und Grenzen einer Verständigung zwischen ACK und NAK wird sich auf Grundlage des neuen Katechismus, der für das Jahr 2012 erwartet wird, Weiteres sagen lassen. Christinnen und Christen aus anderen Kirchen werden mit Aufmerksamkeit den weiteren Weg der neuapostolischen Gemeinden begleiten.

Eingeladen zu der Studientagung hatten die Evangelische

zentrale (EZW), Berlin, und das Konfessionskundliche Institut, Bensheim.

Bisherige Kontakte und Gespräche verschiedener lokaler und regionaler ACK sowie der Bundes-ACK wurden ausgewertet. Einen aktuellen Eindruck vermittelte der Besuch eines NAK-Gottesdienstes in der Spandauer Gemeinde. Hinzu kamen Einschätzungen aus weltanschaulicher und konfessionskundlicher Sicht. In Arbeitsgruppen waren um-

### Umstrittene Lehren sind Hindernis

strittene Lehren, wie sie sich in neueren NAK-Veröffentlichungen finden, Gegenstand der Diskussion (u. a. Versiegelung, Endzeit, Apostelamt, Entschlafenenwesen, Umgang mit der Geschichte).

An einem Abend fand ein intensives Gespräch mit Vertretern der NAK aus der Projektgruppe Ökumene statt. Der Vorsitzende der Bundes-ACK, Landesbischof Friedrich Weber, betonte in seinem Referat zum Abschluss der Tagung den Unterschied zwischen einem interreligiösen und einem innerchristlichen Dialog. Bei der NAK handele es sich um einen innerchristlichen Dialog, in dem zu klären sei, ob und inwiefern

einzelne Sonderlehren der NAK kirchentrennenden Charakter haben. EZW/UK

### Übersichtlicher im Internet

SCHWERTE-VILLIGST – Das Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der Evangelischen Kirche von Westfalen präsentiert sich mit neu gestalteter Internetseite. Was bisher einen verschachtelten Eindruck machte und dem schnellen Zu-

gang zu Informationen im Wege stand, ist bedienerfreundlich geworden. Der Zugang zum breit gefächerten Angebot für haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitende ist damit deutlich einfacher geworden. [www.institut-afw.de](http://www.institut-afw.de) UK

### GRÜSSE

Den Familien Artur Reichmann und Werner Kölsch „mit Anhang“ aus Wilgersdorf alles Gute und Gesundheit im Neuen Jahr von den „Alcher“!

**UK** EVANGELISCHE ZEITUNG  
FÜR WESTFALEN UND LIPPE  
UNSERE KIRCHE

**Anzeigenverwaltung**  
Telefon 0521/9440-135  
Fax 0521/9440-153  
[www.unserekirche.de](http://www.unserekirche.de)

### EHEINSTITUT

**Wann treffe ich Ihr Herz?** Beate, 54 Jahre jung, attraktiv, braune Augen, schlank, zärtlich, sportlich chic, aufgeschlossen, kfm. Angestellte, kinderlos geschieden. – Am Anfang steht die Sympathie und vielleicht wird ja die wundervolle Beziehung daraus, die wir uns so sehr wünschen. Ich bin vielseitig interessiert, anpassungsfähig, eher häuslich und etwas zurückhaltend, mag Zweisamkeit und ein Leben zu zweit und wünsche mir nichts mehr, als dass ich auf diesem Wege einen lieben Partner finde, um meine Träume auch zu verwirklichen. Haben Sie meine Zeilen eventuell angesprochen? Dann antworten Sie doch einfach üb. Fortuna tägl. ab 10.00 Uhr, Telefon 0800/7744111

**Einen Partner gewinnen**, um gemeinsam dem Leben die schönsten Seiten abzugewinnen! Dazu fehlt mir, Bernd, 69/178, verwitwet, Ihre Herzenswärme, das Gefühl vertrauter Gemeinsamkeit, gegenseitige Verantwortung, zärtliches Füreinander und unendliches Vertrauen. – Nach 2 Jahren des Alleinlebens bin ich bereit für eine neue Partnerschaft mit Liebe und Respekt. Ich bin natürlich, sportlich (Wandern, Rad, Ski), zuverlässig, zärtlich, offen und interessiert an Neuem, mag ehrliche Gespräche und biete Geborgenheit und Vertrauen. Wenn Sie sich auch wieder eine gemeinsame Zukunft wünschen, dann antworten Sie bitte üb. Fortuna tägl., ab 10.00 Uhr, Telefon 0800/7744111

### VERSCHIEDENES

**Glashütte Bad Driburg**  
- Ein Erlebnis besonderer Art -  
**Kristallglas-Manufaktur**  
Glashütte und Glasschleiferei, Franz Ruhland  
33014 Bad Driburg - Lange Str. 127 - Tel. (0 52 53) 36 93 - Fax 52 97

**Besuchen Sie die bekannte Glashütte + die Käseerei Menne.**  
Erleben Sie, wie unsere Künstler mundgeblasenes Kristall mit Hand und Mund gestalten. Die Glasschleifer schleifen Monogramme und Namen in Ihrem Beisein. In der Käseerei Menne erleben Sie die Herstellung von handgefertigtem Käse mit fachkundigem Vortrag. Besichtigung für Einzelpersonen und Reisegruppen jederzeit.

**Sonderangebot für Reisegruppen.** Besichtigung der Glashütte und Einkaufsmöglichkeit günstiger Geschenkartikel. Stadtrundfahrt mit freiem Kurpark-Eintritt, Mittagessen im Restaurant „Zur Glashütte“. Besichtigung der Käseerei Menne, mit kostenlosem Kaffee und Käseverkostung zum Pauschalpreis von 9,95 € p. Pers. Gleiche Leistungen ohne Mittagessen 5,75 € p. Pers.

**Fordern Sie unsere Reiseprogramme an!**